

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
<b>Herausgeber:</b>	Verein für Schweizerisches Heimwesen
<b>Band:</b>	62 (1991)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Stiftungsversammlung der Pro Senectute im Stansstad : schwierige Finanzlage ruft nach neuen Lösungen
<b>Autor:</b>	Pro Senectute Schweiz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-810410">https://doi.org/10.5169/seals-810410</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einem weiteren Personenkreis zugänglich machen können.

- Schliesslich erhalten wir auch Hinweise, wo Schwerpunkte in der Altersforschung gesetzt und welche Inhalte vernachlässigt werden. Hieraus können Stossrichtungen für die zukünftige Forschung abgeleitet werden.

Für die diesjährige Preisausschreibung wurden 39 Lizentiats- und Diplomarbeiten eingereicht, die in den letzten zwei Jahren verfasst wurden. Diese erfreuliche Beteiligung (7 Arbeiten mehr als bei der letzten Preisausschreibung) zeigt, dass das Interesse an der Altersforschung zugenommen hat.

Anstelle eines ersten Preises wurden ex aequo zwei zweite Preise in der Höhe von je Fr. 2500.- verliehen:

*Eggengerger-Posti Ulla-Maija*, «Soziale Einbettung und Aktivitäten von Rentnern», Philosophische Fakultät I der Universität Zürich, November 1990. Die Ergebnisse dieser Studie basieren auf einer mündlichen Befragung aller in der Gemeinde Glattfelden wohnhaften Schweizer Senioren über 66 Jahren. Anhand der Analyse über Vereinsaktivitäten, Ausgangs- und Reiseverhalten lassen sich Schlüsse ziehen über die soziale Einbettung der Rentner im öffentlichen Bereich. Bedeutend für die praktische Altersarbeit sind die Befunde über Sozialkontakte zu Hause. Es konnte aufgezeigt werden, dass Rentner im privaten Haushalt gesellschaftlich wertvolle, informelle Arbeit leisten. Weiter leisten die Hälfte der Befragten ausserhalb der eigenen Wohnung Hilfe an andere Personen. Selber benötigen nur 30 Prozent Hilfe, wovon 44 Prozent von den eigenen Kindern und nur 4 Prozent gegen Bezahlung geleistet wird.

*Walker Daniel*, «Die Konzeption einer Lebenshilfe – Datenbank für alte Menschen vor dem Hintergrund der Forschung zu kritischen Lebensereignissen», Philosophische Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz), November 1989.

Können moderne Telekommunikationsmedien alte Menschen bei der Bewältigung ihrer Krisen unterstützen? Mit dieser etwas ungewöhnlichen Fragestellung setzte sich Daniel Walker in seiner Lizentiatsarbeit auseinander. Im ersten Teil der Arbeit stellt der Autor den Stand der Forschung zur Krisen- und Stressbewältigung ausführlich dar. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Rolle der Information. In zwei Pilotstudien untersuchte der Psychologe, welche Erfahrungen Senioren mit dem Interaktionsmedium Videotext machen. Dabei zeigte sich, dass Telekommunikationsmedien zum heutigen Zeitpunkt wenig geeignet sind, Unterstützungsaufgaben im Zusammenhang mit der Krisenbewältigung alter Menschen zu übernehmen.

Wir haben diesen zwei Arbeiten einen Preis verliehen, weil die erste wegen ihrer wissenschaftlichen Qualität und dem Nutzen für die Altersarbeit hervorsteht, während die zweite sich durch ihre zukunftsorientierte Originalität auszeichnet.

Ex aequo wurden zwei 3. Preise in der Höhe von je Fr. 1000.- verliehen:

*Larsen Kathrin + Stremlow Jürgen*, «Hilfe und Betreuung von Angehörigen in der letzten Lebensphase von Betagten», Höhere Fachschule für Sozialarbeit Luzern, März 1991.

In dieser Arbeit werden nicht die Senioren selber, sondern jene Angehörigen thematisiert, die ihre Verwandten in der letzten Lebensphase gepflegt und betreut haben. Diese leisten den Grossteil (gegen 80 %) der Hilfeleistungen an älteren Menschen und dabei erlebt die Hälfte, laut der vorliegenden Studie aus der Stadt Luzern, zeitlich, körperlich und psychisch eine Be- oder Überbelastung. Abschliessend arbeiten die beiden Autoren entsprechende Möglichkeiten der Unterstützung und Entlastung der Angehörigen aus.

*Pilati Michela*, «Thérapie cognitive de groupe et dépression dans l'âge avancé», Université de

Genève, Faculté de psychologie et des sciences de l'éducation, Oktober 1990.

Einschnitte im Lebenslauf (Pubertät, Krise der Lebensmitte, Pensionierung) sind häufig die Ursache depressiver Symptome. Diese Tendenz findet sich in gehäufter Form im dritten Lebensalter, wenn ältere Menschen eine Folge von «Trauerfällen» erleben (Verlust der Arbeit, des Lebenspartners). Vor noch nicht allzulanger Zeit erachtete man es als unergiebig, auf diesem Gebiet therapeutisch mit älteren Menschen zu arbeiten, da ihre Lernfähigkeit begrenzt sei. Die vorliegende Untersuchung bemüht sich nun um die Evaluation der Ergebnisse, die bei der Teilnahme älterer Menschen Gruppen für cognitive Therapie erzielt werden.

Dr. Urs Kalbermatten  
Abteilungsleiter Personal+Schulung  
Pro Senectute Schweiz

#### Stiftungsversammlung der Pro Senectute in Stansstad

### Schwierige Finanzlage ruft nach neuen Lösungen

Unter dem Vorsitz von alt Bundesrat Hans Peter Tschudi fand im Hotel Fürigen, Stansstad, die Stiftungsversammlung der Schweizerischen Stiftung Pro Senectute/Für das Alter statt. Hervorgehoben wurde die dringende Notwendigkeit einer verbesserten Finanzplanung für Kantonalkomitees und Zentrale sowie die Suche nach neuen Wegen zur Mittelbeschaffung.

In seiner Ansprache wünschte alt Bundesrat Tschudi einen baldigen Abschluss der schon zu lange dauernden Beratungen für die 10. AHV-Revision, auch wenn dabei nicht alle berechtigten Wünsche erfüllt werden könnten. Die ehemals als Provisorium gedachten Ergänzungsleistungen seien zur unverzichtbaren Einrichtung des sozialen Netzes geworden, was durch die vor kurzem erfolgte Eingabe von Pro Senectute an den Bundesrat zur weiteren Verbesserung der Ergänzungsleistungen unterstrichen worden sei.

Obwohl die Schweiz grundsätzlich mit der Ausrichtung von Sozialleistungen für in ihre Heimat zurückgekehrte Versicherte einverstanden sei, wäre bei einem Anschluss der Schweiz an die Europäische Gemeinschaft ein Export der Ergänzungsleistungen aber abzulehnen, da diese lediglich versicherungähnlichen Charakter aufweisen.

Die im vergangenen Jahr verabschiedeten neuen Strukturen der Stiftung beginnen, erste Früchte zu tragen. Der Stiftungsrat hat eine Entflechtung der Finanzen von Kantonalkomitees und Zentralkasse beschlossen und angesichts der prekären Finanzlage einiger Kantonalkomitees Kommissionen zur Ausarbeitung einer Finanzplanung sowie zur Prüfung neuer Wege der Mittelbeschaffung eingesetzt. Dr. Peter Binswanger, Präsident des Stiftungsrates, betonte jedoch, dass der Stiftungsrat die Forderung nach einer Einheitsstrategie für die künftige Tätigkeit von Pro Senectute nicht erfüllen könne. Die Situation in der Altersarbeit sei dafür von Kanton zu Kanton zu verschieden, und die Kantonalko-

mitees müssten ihr deshalb auch mit entsprechenden eigenen Strategien begegnen.

Als Vertreterin von Pro Infirmis wurde anstelle der auf Jahresende in den Ruhestand tretenden Zentralsekretärin Erika Liniger ihre designierte Nachfolgerin im Amt, Dr. Juliana Schwager-Jebbnik, in die Stiftungsversammlung gewählt.

In festlichem Rahmen konnte zum dritten Mal der Pro-Senectute-Preis für wissenschaftliche Arbeiten zur Altersthematik vergeben werden. Eingereicht worden waren 39 Lizentiats- und Diplomarbeiten. Zwei zweite Preise gingen ex aequo an Ulla-Maija Eggengerger-Posti (Universität Zürich) und Daniel Walker (Universität Fribourg), zwei dritte Preise an Michela Pilati (Universität Genf) sowie Karin Larsen und Jürgen Stremlow (Höhere Fachschule für Sozialarbeit, Luzern). Weitere fünf Arbeiten erhielten Auszeichnungen. Der Pro-Senectute-Preis wird alle zwei Jahre vergeben und soll zur Förderung der Altersforschung in der Schweiz beitragen.

Zum Thema «Senioren für Senioren» referierte Dr. Rolf Deppeler, ehemaliger Generalsekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz. In visionärer Vorausschau verwarf er die Befürchtung, dass die steigende Zahl älterer Menschen zur Vergreisung der Gesellschaft führen werde. In der heute noch jungen und mittelalterlichen Bevölkerung werde jedoch ein neues Verständnis für das Alter heranwachsen. Kommende Generationen würden sich ihren Wert für die Gemeinschaft auch nach Austritt aus dem aktiven Erwerbsleben zu erhalten wissen.

Pro Senectute Schweiz, Abt. Information



Ihr Partner  
Medizintechnische Produkte und  
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire  
Produits médico-techniques  
et équipements spéciaux